



## Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe

# finchen

*Dieses Konzept ist als lebendiges Werk gedacht, offen für neue Ideen und kann gegebenenfalls ergänzt und erweitert werden.  
Oktober 2024*

**FRAUEN\* IM BRENNPUNKT**

Kinderbetreuung | Frauen\*beratung | Gleichstellung

Innsbruck Stadt & Land | Schwaz | Wörgl | Landeck | Reutte | Imst

[www.fib.at](http://www.fib.at) · [info@fib.at](mailto:info@fib.at)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Leitbild</b> .....	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Unser Team</b> .....	<b>4</b>
2.1	Ein starkes Team .....	4
2.2	Unsere Rolle als Fachperson .....	4
<b>3</b>	<b>Unsere Öffnungszeiten</b> .....	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Tagesstruktur</b> .....	<b>6</b>
4.1	Unser Tagesablauf .....	6
4.2	Bringzeit .....	7
4.3	Freispiel.....	7
4.4	Sauberkeitserziehung .....	7
4.5	Aufräumen.....	7
4.6	Morgenkreis .....	8
4.7	Gleitende Jause .....	8
4.8	Mittagessen.....	8
4.9	Ruhezeit – Schlafzeit .....	8
<b>5</b>	<b>Unsere pädagogischen Ziele</b> .....	<b>9</b>
5.1	Selbstwertgefühl, DAS BIN ICH .....	9
5.2	Sozialkompetenz, DAS SIND WIR.....	9
5.3	Sachkompetenz, DAS KANN ICH SCHON.....	9
5.4	Alltag als Lernfeld – Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen .....	9
<b>6</b>	<b>Einrichtungstraditionen</b> .....	<b>10</b>
6.1	Kindergeburtstagsfeier .....	10
6.2	Martinsfest – Laternenfeier .....	10
6.3	Nikolausfeier .....	11
6.4	Faschingsfeier.....	11
<b>7</b>	<b>Pädagogischer Alltag</b> .....	<b>11</b>
7.1	Der Alltag als Lernfeld.....	12
7.2	Alltagshandlungen.....	12
7.3	Entwicklungsaufgaben der Kinder.....	12
7.4	Inklusion .....	13
<b>8</b>	<b>Regeln und Gepflogenheiten</b> .....	<b>16</b>
<b>9</b>	<b>Erfahrungsbereiche im <i>finchen</i></b> .....	<b>20</b>
9.1	Garderobe .....	20
9.2	Küche .....	21
9.3	Arbeitszimmer .....	21
9.4	Wohnzimmer.....	21
9.5	Bewegungsraum .....	21
9.6	Nass-Raum .....	21

9.7	Natur .....	22
9.8	Spielothek .....	22
<b>10</b>	<b>Eingewöhnungszeit .....</b>	<b>22</b>
<b>11</b>	<b>Erziehungspartnerschaft .....</b>	<b>23</b>
11.1	Tür- und Angel-Gespräche .....	23
11.2	Elternabend .....	23
11.3	Entwicklungsgespräche .....	23
11.4	Externe Partner .....	24
<b>12</b>	<b>Bild vom Kind .....</b>	<b>24</b>
<b>13</b>	<b>Portfolioarbeit .....</b>	<b>26</b>

## 1 Leitbild

Unsere Kinderkrippe *finchen* ist eine elementarpädagogische Bildungs- und Betreuungseinrichtung für Kinder von 18 Monaten bis zum vollendeten 3. Lebensjahr. Sie soll Eltern dabei unterstützen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Unser Ziel ist es, dem Kind eine aktive und selbsttätige sowie selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit der Umwelt zu ermöglichen und es darin auf vielseitige Art und Weise zu unterstützen. Wir bieten Entwicklungs- und Lernanreize, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Auf der Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Sicherheit, liebevoller Atmosphäre und Anerkennung findet das Kind seine eigene Identität und Selbstvertrauen. Durch emotionale Wärme und Wertschätzung ermöglichen wir den Kindern, Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein zu erlangen.

Wir orientieren uns dabei am gesamtösterreichischen Bildungsrahmenplan sowie an der pädagogischen Konzeption von Frauen\* im Brennpunkt.

## 2 Unser Team

### 2.1 Ein starkes Team

Unser Team besteht aus einer Leitung, die zugleich gruppenführende Pädagogin ist, einer zweiten gruppenführenden Pädagogin, einer Pädagogin und vier Assistenzkräften. Für eine gute und qualitative Arbeit ist die Zusammenarbeit des Teams eine Grundvoraussetzung. Diese ist bei uns in der Einrichtung von Offenheit und Kollegialität geprägt, was sich positiv auf die Gruppenatmosphäre und die Kinder auswirkt. Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel- und Teamgespräche, Beratungen und Fortbildungen sichern wir die hohe Qualität unserer Arbeit. Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, um für die Kinder den Übergang vom Elternhaus in die Krippe so angenehm und schonend wie möglich zu gestalten. Dies ist der Grundstein dafür, dass die Kinder uns als weitere Bezugspersonen in ihrem Leben akzeptieren und annehmen.

### 2.2 Unsere Rolle als Fachperson

Unsere zentrale Rolle als Fachperson in der Einrichtung ist es, eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch für die Eltern darzustellen sowie als Ansprechpartner:in für deren Bedürfnisse zu fungieren.

Wir stehen mit den Kindern im ständigen Dialog und ermutigen sie individuell, sich Situationen mit ihren eigenen Stärken und Schwächen zu stellen. Im alltäglichen Umgang mit den Kindern agieren wir unterstützend bei der Bewältigung von Konflikten.

Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen, ihre Konflikte untereinander selbstständig zu lösen und Eigenverantwortung für ihr Tun zu übernehmen.

Als „Spielpartner:in“ koordinieren wir die von den Kindern an uns entgegengebrachten Ideen, Wünsche und Bedürfnisse und bieten ihnen Hilfestellung bei der Umsetzung. Wir sind ein Gegenüber für die Kinder, insbesondere dann, wenn sie ihre Grenzen neu definieren. Die Fachpersonen helfen dem Kind an diesem Prozess zu wachsen und sich in verschiedenen Lebensbereichen in Gruppen integrieren zu können.

Wir halten uns aber auch im Hintergrund, um die Kinder beim Spielen und Tun zu beobachten und gegebenenfalls zu agieren, sowie Impulse zu setzen. Unsere Rolle als Beobachter:in bietet uns die Möglichkeit, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erkennen und es adäquat zu fördern. Die daraus entstandenen Erkenntnisse sind auch Bestandteile der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen.

Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern stehen wir in ständigem Prozess des voneinander Lernens und der Reflexion unseres Handelns.

Für die Kinder besteht durch das Miteinander mit anderen Kindern, aber auch mit Erwachsenen, die Möglichkeit neue Erfahrungen zu machen, die die persönliche Entwicklung fördern. Unsere Kinderkrippe soll deshalb ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohlfühlen, wo sie gemeinsam wachsen und lernen können.

Unser Fachpersonal hilft gezielt, die Selbstständigkeit zu fördern. Unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes und der aktuellen Befindlichkeit eines Kindes nehmen wir unsere Präsenz schrittweise zurück. Wir lassen die Kinder Aufgaben zunehmend selbstständig bewältigen und unterstützen so den Aufbau des Selbstvertrauens, das auf gewonnenen Erfahrungen und Fertigkeiten beruht.

Wir verstehen uns als Begleiter:innen der Kinder in ihrem Wachstums- und Bildungsprozess, deren Aufgabe es ist, die Interessen jedes Kindes wahrzunehmen, Impulse zu geben und altersgerechte Angebote zu setzen. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir die Kinder beim konzentrierten Tätigsein nicht stören, sondern vor Störung schützen und wir uns nicht einmischen, wenn es uns nicht schnell genug geschieht. Es bedeutet auch, dass wir sie nicht vorschnell bei ihren Erkundungsversuchen korrigieren und zeigen, wie es „richtig“ geht bzw. von einer selbst gewählten Tätigkeit versuchen abzubringen, weil uns etwas anderes wichtiger erscheint. Wir können darauf vertrauen, dass die Kinder ihren Weg finden werden und dafür ihren eigenen Zeitrahmen brauchen.

### 3 Unsere Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 7:00 – 17:00 Uhr durchgehend geöffnet.

Unsere Betreuung findet ganzjährig statt – mit einer Schließzeit von 5 Tagen im Jahr. Hiervon wird einer als Bildungstag für das Team verwendet. Diese Schließtage werden am Anfang des Betreuungsjahres bekannt gegeben. An gesetzlichen Feiertagen bleibt die Krippe geschlossen.

### 4 Tagesstruktur

#### 4.1 Unser Tagesablauf

##### Öffnungszeiten 7:00 bis 17:00 Uhr

<b>7:00 - 9:00</b>	Bringzeit: Ampelsystem an den Türen beachten
<b>7:00 – 8:15</b>	Sammelgruppe im „Arbeitszimmer“
<b>8:00 – 9:30</b>	gleitende Jause in der Küche
<b>8.15 – 9:45</b>	offenes Haus: die Kinder wählen selbst die Räume aus pädagogische Angebote wie Gestalten mit verschiedenem Material, Malen, Kneten, Experimente mit Wasser oder Rasierschaum
<b>9:45</b>	Gong-Signal ertönt, gemeinsames Aufräumen
<b>9:45-10:00</b>	Morgenkreis oder Hinausgehen: das Kind entscheidet selbst
<b>10:00-10:50</b>	Zeit im Freien: Toben am Spielplatz, Autofahren im Hof, Spaziergänge, Skaterpark, ...
<b>10:50-14:30</b>	Sammelgruppe im „Arbeitszimmer“, Freispielzeit
<b>11:00-12:00</b>	gleitendes Mittagessen
<b>11:20-14:30</b>	Schlafen im „Wohnzimmer“
<b>14:30-15:00</b>	Abholen im „Arbeitszimmer“ und Freispielzeit
<b>Ca. 15:00</b>	Nachmittagsjause
<b>15:00-17:00</b>	Zeit im Freien, Freispiel, päd. Angebot

*Bei Festen und Feiern verändert sich unser Tagesablauf.*

## 4.2 Bringzeit

Die Bringzeit ist von 7:00 Uhr bis 9:00 Uhr. Dabei hat jedes Kind einen individuellen Vertrag, an den sich gehalten werden muss. Während der Bringzeit bitten wir euch, auf das Ampelsystem an den Türen zu achten. Grün bedeutet, der Raum ist geöffnet und die Kinder können empfangen werden. Rot bedeutet, der Raum ist geschlossen.

### Ankommen in der Früh

Jedes ankommende Kind wird schriftlich erfasst. Die Kinder werden von der Bezugsperson gebracht und am zugehörigen Garderobenplatz umgezogen. Das Kind darf entscheiden, in welchem Raum (Ampel beachten) es seine Erfahrungen machen möchte. Hier wird es an der Tür dem anwesenden Personal übergeben und es besteht die Möglichkeit, Tür- und Angelgespräche mit den Pädagog:innen zu führen.

## 4.3 Freispiel

Zwischen 7:00 Uhr und 9:45 Uhr wählen die Kinder selbst, in welchem geöffneten Bereich sie sich ihren Aktivitäten widmen wollen. In dieser Zeit können auch pädagogische Impulse gesetzt werden, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.

## 4.4 Sauberkeitserziehung

Bei uns nimmt die beziehungsvolle Pflege einen bedeutsamen Bildungsaspekt ein. Die Pflege beinhaltet Aktivitäten wie das An- und Ausziehen, Gesicht waschen, Nase putzen, Wickeln, Klo gehen und Essen. Somit bietet der Alltag viele Situationen, in denen wir den Kindern bewusst Sicherheit und Geborgenheit vermitteln können. Sie bekommen die emotionale Sättigung, die sie brauchen, um im Gruppenraum die Welt erforschen zu können.

Es ist wichtig, dass die Bezugsperson sich in das Kind hineinversetzt und lernt, dessen Gefühle, Strebungen und Bedürfnissen zu verstehen. Das Kind wird als Individuum ernst genommen und die Pflege wird aus der Perspektive des Kindes wahrgenommen. Das Handeln wird sprachlich begleitet, damit das Kind immer weiß, was als nächstes passiert. Es wird auf ein liebevolles und rücksichtsvolles Sprechen geachtet, sowie auf einen Blickkontakt zum Kind. Für die Pflege bzw. das Wickeln wird viel Zeit eingerechnet, auch diese Tätigkeit ist Bildungsarbeit. Eine angenehme, ruhige und entspannte Atmosphäre wird geschaffen, während gleichzeitig auf liebevolles und rücksichtsvolles Sprechen sowie auf den Blickkontakt zum Kind geachtet wird.

## 4.5 Aufräumen

Am Ende der Freispielzeit wird die Klangschale gespielt und ein Aufräumlied gesungen. Dies dient als Signal zum Aufräumen. Alle Kinder sollen sich im Rahmen ihres Entwicklungsalters aktiv beteiligen. Hierbei wird auch besonders auf die Vorbildwirkung geachtet.

#### 4.6 Morgenkreis

Der Morgenkreis findet in einem Raum statt, wobei die Kinder entscheiden können, ob sie am Morgenkreis teilnehmen möchten oder schon die Zeit im Freien nutzen wollen. Themen des Jahreskreises werden hier monatlich besprochen und festgelegt. Hierbei wird viel Wert auf Wiederholungen und wenige unterschiedliche Angebote gelegt. Nach Beendigung des Morgenkreises besteht noch die Möglichkeit, ins Freie zu gehen.

#### 4.7 Gleitende Jause

Die Jause wird von uns bereitgestellt. Wir kaufen die Jause jede Woche ein. Dafür beziehen wir 1€/Kind pro Tag.

In der Küche findet ab ca. 8 Uhr die gleitende Jause statt. Diese wird bestenfalls im Vorhinein mit den Kindern zubereitet. In der Zeit von 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr darf jedes Kind selbst entscheiden, ob es an der Jause teilhaben möchte und was es vom bestehenden Angebot essen möchte. Die Kinder werden daran erinnert, jausnen zu gehen, jedoch steht es ihnen frei, ob sie das möchten. Wenn das Kind die Jause beendet hat, wird das benutzte Geschirr in den Geschirrspüler geräumt. Anschließend wird auf die Sauberkeit des Kindes geachtet, insbesondere darauf, dass es sich abgeputzt oder abgewaschen hat. Im Vordergrund steht die Selbstständigkeit der Kinder, wobei die Betreuungspersonen als Unterstützung agieren.

#### 4.8 Mittagessen

Unser Essen bekommen wir von APETITO schockgefroren geliefert.

Wir erwärmen das Essen in den gelieferten Wannen im passenden Ofen. Es wird darauf geachtet, dass es höchstens 1x pro Woche etwas Süßes zum Mittagessen gibt. Großteils achten wir auf vegetarische Menüs, wenn es Fleisch gibt, dann Pute oder Rind. Das Mittagessen kostet 3€ pro Tag.

Ab ca. 11:00 Uhr wird das Mittagessen angeboten, wobei hier auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet wird. Die hungrigen Kinder dürfen sich zuerst die Hände waschen, sich selbst Besteck und Schüsseln holen und anschließend ihren Platz am Mittagstisch herrichten. Gemeinsam wird ein Tischspruch, welcher von einem Kind gezogen wird, gesprochen. Zuerst wird eine Suppe angeboten, anschließend gibt es eine Hauptspeise. Auch hierbei liegt die Selbstständigkeit im Vordergrund, die Kinder dürfen sich selbst ihr Essen auf ihre Teller schöpfen.

Die Kinder, die zum Schlafen angemeldet sind, begeben sich nach der Hygiene zum Schlafen, die anderen dürfen wieder in den offenen Raum zurück gehen.

#### 4.9 Ruhezeit – Schlafzeit

Bevor die Kinder schlafen gehen, wird ihnen der Gang zur Toilette empfohlen, und die Kinder, die gewickelt werden müssen, werden gewickelt. Anschließend werden Kinder zum Ausruhen oder Schlafen fertig gemacht. Die Kinder legen sich in ihr Bett, während die Betreuungspersonen im Raum bleiben, um die Kinder zu betreuen, bis alle eingeschlafen sind. Wenn ein Kind aufwacht, wird es gegebenenfalls gewickelt und wieder angezogen. Die Schlafdauer ist bei jedem Kind individuell, dies wird auch von unserer Seite nicht geändert.

## 5 Unsere pädagogischen Ziele

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umfasst drei entscheidende Erfahrungsbereiche, für welche die Kinder im Sinne eines erfolgreichen Starts ins Leben sensibilisiert werden sollen.

### 5.1 Selbstwertgefühl, DAS BIN ICH

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und lernen, diese angemessen einzuschätzen. Auch wenn nicht alles gleich gelingt oder die eigenen Fähigkeiten noch unfähig sind, wird es von der Umgebung angenommen. Der Selbstkompetenz kommt gerade im frühen Kindesalter besondere Bedeutung zu, weil sie die Voraussetzung für die erfolgreiche Ausbildung der anderen Kompetenzen darstellt, beispielsweise eigene Gefühle auszudrücken und zu vermitteln, den eigenen Namen nennen, usw.

### 5.2 Sozialkompetenz, DAS SIND WIR

Wir verstehen unsere Kinderkrippe als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion und gesellschaftlicher Stellung ist. Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen aufbauen zu können. Das Kind lernt sich in der Gruppe zu integrieren, Rücksicht auf andere zu nehmen, einander nicht weh zu tun, sich kooperativ zu verhalten und beispielsweise Spielsachen zu teilen, im Rollenspiel Werte, Normen und Regeln kennen und zu übernehmen. Die Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten gehört ebenso dazu.

### 5.3 Sachkompetenz, DAS KANN ICH SCHON

In diesem Zusammenhang fördern wir Wortschatz, Textverständnis und Ausdrucksformen. Daneben spielen weitere Techniken der Welterfahrung eine Rolle – wir fördern die Freude am Experimentieren, Suchen, Forschen und Überwinden von Schwierigkeiten. Zur Sachkompetenz gehören auch Alltagstechniken, wie der Umgang mit Besteck oder Kleidungsstücken, die Wahrnehmung und das Erkennen verschiedener Materialien, das Erlernen von Fertigkeiten im Umgang mit diesen Materialien, sowie der Gebrauch von Werkzeugen.

### 5.4 Alltag als Lernfeld – Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen

Für die Selbstständigkeit eines Kindes ist es wichtig, für uns selbstverständlich gewordene Tätigkeiten von Grund auf zu erlernen. Wir geben den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit, diese schrittweise zu erfahren. Durch positive Rückmeldungen soll das Kind motiviert werden, die Tätigkeiten immer wieder aufs Neue zu versuchen, bis sich das Ausprobieren zum Können entwickelt hat. Übung macht den Meister!

In den ersten drei Lebensjahren lernen die Kinder so viel und so schnell wie in kaum einem anderen Lebensabschnitt. Dabei sind unsere Sinne von grundlegender Bedeutung. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass unsere Kinder die Natur und ihre Umgebung mit allen Sinnen erfahren.

Die Kinder sollen eigenständig und frei die Natur erforschen, aber auch unter Anleitung kennen lernen. Wir versuchen, den Kindern unterschiedlichste Materialien anzubieten, um neue Erfahrungen zu sammeln und um die Entwicklung dieser Kompetenz zu fördern, Neugierde zu wecken und zu stillen.

## 6 Einrichtungstraditionen

### 6.1 Kindergeburtstagsfeier

Die Geburtstage der Kinder werden je nach Möglichkeit am betreffenden Tag gefeiert. Dieser Tag soll etwas Besonderes für die jeweiligen Kinder sein. Zusammen mit dem Geburtstagskind backen wir den Kuchen für die Geburtstagsjause. Diesen darf das Geburtstagskind im Rahmen der Jause mit seinen Freunden verzehren. Die gemeinsame Festvorbereitung wird mit großer Freude aller gelebt.

Im Morgenkreis wird eine kleine Feier für das Kind gestaltet, wobei Spiel, Spaß und Spannung im Vordergrund stehen. Als Abschluss von der Geburtstagsfeier bekommt jedes Kind ein Geburtstagsgeschenk überreicht.

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag eines jeden Kindes und natürlich auch der Eltern. Die Kinder erleben ihn auf eigene Art und Weise. Manche Kinder genießen es, ganz im Mittelpunkt zu stehen und andere können sich mit dieser Position nicht anfreunden.

Wir sind sehr darauf bedacht, das Kind während dieses Tages besonders zu begleiten und für das Kind entsprechend den Tag zu gestalten.

### 6.2 Martinsfest – Laternenfeier

Das Martinsfest ist ein besonderer Höhepunkt und findet schon seit Jahren in unterschiedlicher Weise statt. Die Abläufe und Orte des Festes können variieren und werden jährlich ausgewählt und geplant. Thematik und Inhalte bleiben vergleichbar. Im Vordergrund steht dabei das Kennenlernen der Figur des Hl. Martin, das Teilen, das Erleben von Licht und Farbe in Form einer selbst hergestellten Laterne, das gemeinsame Feiern eines Festes und der Umzug. Es wird immer auf irgendeine Weise die Legende vom Hl. Martin erzählt bzw. gespielt, auch Lieder, die die Kinder bereits im Vorfeld kennengelernt haben, werden gesungen. Das Fest kann durch weitere Gedichte und Sprüche ergänzt werden. Das Hauptthema, das Teilen, wird so ebenfalls aufgegriffen und zelebriert. Jedem Kind wird die eigene Laterne feierlich überreicht und das Kind für die Herstellung gelobt.

Die Kinder dürfen nach dem Fest ihre Laternen mit nach Hause nehmen.

Wir verwenden Holzrohlinge und gestalten jedes Jahr die Folie / Papier mit verschiedenen Techniken neu. Das Holzgestell wird jedes Jahr wiederverwendet und begleitet die Kinder während der gesamten Krippenzeit. Aus diesem Grund werden die Holzrohlinge, nachdem sie die Wohnungen geschmückt und Freude bereitet haben, wieder eingesammelt und von uns für das nächste Martinsfest aufbewahrt.

### 6.3 Nikolausfeier

Jedes Jahr feiern wir in der ersten Dezemberwoche (05 / 06 Dezember) das Fest des Hl. Nikolauses. Die Nikolausfeier findet vormittags für alle angemeldeten Kinder ohne Elternbegleitung statt. Wie bei jedem unserer Feste wird versucht, das gesamte Personal der Einrichtung einzuteilen.

Im Vordergrund des Festes stehen dabei das Erleben einer religiösen Tradition und der soziale Aspekt in Form von TEILEN und HELFEN.

### 6.4 Faschingsfeier

Alljährlich wird in unserer Einrichtung ein Faschingsfest mit großer Leidenschaft und Enthusiasmus ausgeführt. Die Kinder können von zu Hause verkleidet in die Einrichtung kommen. Das Faschingsfest wird im gesamten Haus zelebriert und das Haus verwandelt sich in eine Faschingshochburg mit Musik, Spielen, Tänzen, Naschereien und einer besonderen Jause.

Die Feiern sind sehr ausgelassene Feste in unserer Einrichtung und wir sind bemüht, die sogenannte „FÜNFTE“ Jahreszeit aktiv zu leben.

## 7 Pädagogischer Alltag

Bedürfnisorientiertes Arbeiten hat bei uns in der Kinderkrippe *finchen* oberste Priorität. Auf wahrgenommene kindliche Bedürfnisse werden von uns spezifische Impulse geplant und die Umgebung entsprechend vorbereitet und gestaltet.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder. Sie bringen alle Kompetenzen und Voraussetzungen mit. Das Kind gestaltet seine Entwicklung selbst aktiv mit, indem es versucht, die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Wir möchten das Kind auf seinem Weg begleiten und seine Umgebung und den pädagogischen Alltag so gestalten, dass das Kind seine Fähigkeiten entdecken und entfalten kann. Die Aufgabe von uns pädagogischen Fachkräften und Assistent:innen besteht darin, den Kindern einen Rahmen zu geben, der ihnen gestattet, ihr Können so weit als möglich einzusetzen.

Es soll lebendige Vielfalt herrschen. Jeder Tag bietet eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten und wir geben den Kindern die Gelegenheit, diese auf ihre eigene Weise zu nutzen. Die Balance zwischen selbst gesteuerten Lernprozessen der Kinder und verschiedensten Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte muss sensibel gewahrt werden. Die Vorstellung vom Kind, seiner Entwicklung und der pädagogischen Aufgabe erfordert ständige Reflexion und eine kritische Auseinandersetzung mit der Gestaltung des pädagogischen Alltags.

### 7.1 Der Alltag als Lernfeld

Besonders hervorheben möchten wir das handlungsorientierte Arbeiten – die Freude am Tun steht im Vordergrund und nicht das Produkt.

Unser Alltag bietet zahlreiche Gelegenheiten und Möglichkeiten, Impulse und Angebote in folgenden Bildungsbereichen zu setzen. Vor allem aber muss im Elementarbereich dem freien Spiel der Kinder besondere Beachtung geschenkt werden.

- Emotionen und soziale Beziehung
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

### 7.2 Alltagshandlungen

Den Alltagshandlungen werden in der Kinderkrippe *finchen* besondere Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie gerade für die Beziehungsgestaltung zum Kind eine zentrale Bedeutung besitzen und daher eine Schlüsselfunktion in der pädagogischen Arbeit erfüllen.

#### Wesentliche Alltagshandlungen in der Kinderkrippe *finchen*

- Ankommen und Verabschieden
- Mahlzeiten
- Beziehungsorientierte Pflege (Sauberkeitserziehung, usw.)
- An- und Ausziehen
- Alltagshygiene (Hände waschen, usw.)
- Ruhezeiten und Schlafrhythmus

### 7.3 Entwicklungsaufgaben der Kinder

- Emotionale Entwicklung / ICH – Entwicklung
- Entwicklung und Differenzierung der Wahrnehmung
- Motorische Entwicklung / Bewegung
- Sprachentwicklung
- Sauberkeitsentwicklung
- Autonomie / Selbstständigkeit / Lebenspraxis
- Sozialverhalten / Konfliktfähigkeit

#### Was Kinder brauchen, um diese Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu erfüllen

- Sichere Bindung
- Strukturen und Rahmenbedingungen
- Adäquate Spielmaterialien
- Strukturierter Tagesablauf
- Regeln und Rituale
- Raum und Zeit
- Spielräume

- Vorbereitete Umgebung
- Soziale Kontakte zu gleichaltrigen Kindern, aber auch das Bewegen in altersgemischten Verbänden
- Spiel-, Erfahrungs- und Lernangebote
- Vielfältige Angebote und Impulse in den verschiedenen Bildungsbereichen

#### 7.4 Inklusion

Inklusion zielt auf ein mitmenschliches Miteinander aller Beteiligten. In diesem Sinne fördern wir das Gefühl der Zugehörigkeit und des Angenommenseins aller Kinder in unseren Kinderkrippen. Es geht um das Einbeziehen ALLER Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Hautfarbe und Ethnizität/Nationalität, möglichen Beeinträchtigungen sowie ihrer Religion oder Weltanschauung. Dafür ist es notwendig, soziale und strukturelle Barrieren abzubauen.

Wir arbeiten in unseren Einrichtungen im Sinne von INKLUSION. Das bedeutet für uns, dass wir alle Menschen in ihrer Verschiedenheit annehmen und dafür Sorge tragen, dass sich jedes Kind mit den eigenen Bedürfnissen und Begabungen in der Gruppe wohlfühlen darf. Jedes Kind soll sich als Teil eines großen Ganzen in der Gruppe wahrnehmen.

#### Definition

Aus dem „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich 2009“ zu den Prinzipien Inklusion und Diversität: „Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. – Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede wie zum Beispiel: Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeiten und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird Ressource für Lernerfahrung berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.“<sup>2</sup>

„Der pädagogische Inklusionsbegriff bedeutet: Inklusion gilt als Weiterentwicklung der Integration. Die beiden Begriffe werden oft gleichbedeutend verwendet. Der Begriff Inklusion wird als Verständnisgrundlage für die internationale Bildungsdiskussion verwendet. Inklusion gilt als „vorrangiges Konzept“ (alle Kinder können von Anfang an dabei sein). Inklusion gilt als Vision, die auf alle Lebensbereiche der gesamten Menschheit ausgeweitet werden soll. Inklusion steht dem negativen Pol Exklusion entgegen.“

#### Voraussetzungen für Maßnahmen wie eine Stützkraft

In der Kinderkrippe wird standardmäßig beobachtet, wie es den Kindern geht, welchen Entwicklungsstand sie haben und was sie interessiert. Stellt sich so im Zuge der Beobachtung heraus, dass ein Kind auffallend ist oder liegt einer dieser Gründe vor:

- sehr junge/alte Eltern
- Mehrsprachigkeit
- chronische Krankheiten

- traumatische Erlebnisse (Tod, Unfall, Trennung)
- psychische oder physische Gewalt
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen
- Entwicklungsunsicherheiten
- Flüchtlingskinder
- Gruppendynamik in der Gruppe (Kratzen, Beißen usw.),
- Unsicherheiten in der Pädagogik (Organisation päd. Alltag)

kann man die Fachberater:innen für Inklusion anrufen.

### **Aufgabenbereiche der Fachkraft für Inklusion**

Vorbeugende, vorübergehende oder längerfristige Unterstützung der Kinder während ihres Besuches in der Krippe, im Kindergarten und Hort

- durch Maßnahmen der Sozialintegration mit und ohne Stützkraftanstellung
- durch die Bereitstellung zusätzlichen Personals in Form einer Personalkostenübernahme (Abt. Bildung) bei Kindern mit Migrationshintergrund
- durch Beratungsgespräche bzw. gezielte Interventionsangebote
- durch gezielte Beratung in Fragen der Methodik und Entwicklung
- durch Information über Dynamiken, Situationsanalysen, Reflexion und Coaching des Teams vor Ort, Krisenberatung usw.
- Unterstützung und Beratung der Eltern in Fragen der Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder, bei Stresssituationen aller Art, Information über Beratungsstellen, Hilfe in der Gestaltung von Übergangssituationen (Krippe- Kindergarten-Hort/Schule)
- interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Erhaltern, Therapeuten, Ärzten, Psychologen, Lehrern, Beratungsstellen etc.

### **Ansuchen einer Stützkraft**

- Ein oder mehrere Kinder in der Gruppe erfüllen eines oder mehrere Kriterien des ersten Punktes.
- Die Fachkraft für Inklusion wird verständigt.
- Eine Beobachtung findet statt.
- Wenn eine Stützkraft angesucht werden muss, wird dies an das Büro (Geschäftsführung, Kinderkrippenkoordinatorin) übermittelt.
- Erstellung der Situationsanalyse mit der Fachkraft für Inklusion
- Der Förderantrag wird dann von der Fachkraft für Inklusion an die Kinderkrippenkoordinator:in geschickt und von ihr ausgefüllt.
- Der Antrag wird bearbeitet und bewilligt.
- Eine Stützkraft kann gesucht und eingestellt werden.

### **Diversität**

Wir schätzen andere Kulturen und Sprachen und sehen sie als Bereicherung. Daher freuen wir uns über Anmeldungen von Kindern unterschiedlichster Herkunft und verschiedener Erstsprachen in unseren Kinderkrippen. Um alle Kinder gut einzubinden

und eine offene Atmosphäre in der Krippe zu fördern, legen wir Wert auf die Förderung der Diversity-Komponente unserer Mitarbeiter:innen: Wir sind bemüht, unser Wissen über Unterschiedsdimensionen und damit verbundene Dynamiken, über Exklusions- und Inklusionsprozesse und Einstellungen (Bilder im Kopf) zu erweitern.

Ein wichtiges Mittel zur Qualitätsermittlung unserer pädagogischen Arbeit ist die Selbstreflexion: Wir hinterfragen unseren persönlichen Umgang mit Unterschieden und „Fremden“, unsere persönlichen Prägungen und unser eigenes Handeln und tauschen uns im Team darüber aus.

Wir arbeiten an der Weiterentwicklung unserer sozialen Kompetenz und fördern mitmenschliche Grundhaltung, Empathie, Beobachtungs- und Wahrnehmungskompetenz, Kommunikationskompetenz und Konfliktklärungskompetenz in unseren Teams.

Wir sind bemüht, in unseren Krippen Räume konstruktiver Auseinandersetzung und eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen, Unterschiede zu thematisieren und eine gute Zusammenarbeit zu fördern.

Unsere Teams bilden sich im Bereich interkulturelle Erziehung fort, um die Kinder und Eltern entsprechend begleiten zu können. Für den erfolgreichen Zweitspracherwerb bildet die Erstsprache das Fundament. Die Zweitsprache baut auf der zuerst erlernten Sprache auf.

Kompetenzen, die wir in der Kinderkrippe ermöglichen wollen:

- Für den erfolgreichen Zweitspracherwerb bildet die Erstsprache das Fundament.
- Die Kinder sollen eine Sprachfähigkeit entwickeln.
- Sie sollen sprachliche Äußerungen in Deutsch verstehen und sie mit der Erstsprache in Verbindung setzen. Dies vermitteln wir ihnen durch Rituale und wiederkehrende Elemente des Tagesablaufes sowie ganzheitliche Erfahrungen, die wir mit der Sprache verknüpfen (Tisch, Gabel, sitzen, gehen ...)

Wir achten auf einen sorgsamen Umgang mit Kindern, die nicht (oder wenig) Deutsch sprechen:

- Durch die Beobachtung der Körpersprache bemühen wir uns, das Kind zu verstehen und achten dabei auch auf unsere eigenen Körpersignale.
- Um auf die Sprache der Kinder eingehen zu können und damit sie sich wahrgenommen fühlen, machen wir uns mit einigen Vokabeln in ihrer Erstsprache vertraut, z.B. Mama, WC, Essen, Durst u.ä. Dies ist besonders in der Eingewöhnungsphase wichtig.
- Wir achten darauf, dass die Namen der Kinder richtig ausgesprochen werden.
- Eigenes Handeln und alltägliche Tätigkeiten wie z.B. das Wickeln des Kindes werden sprachlich begleitet, um einen Bezug herzustellen.
- Bei Kindern mit nicht deutscher Muttersprache ist die Elternarbeit besonders wichtig. Wenn das Kind nicht verstanden wird, muss Rücksprache mit den Eltern gehalten werden. Wenn die Eltern ebenfalls kein oder wenig Deutsch verstehen

oder sprechen, ist es hilfreich, bei Elterngesprächen eine Übersetzer:in in die Kinderkrippe einzuladen (Bekannte, Freund:innen).

- Die Eingewöhnung sollte sehr sensibel gestaltet werden.
- Oft wird die Arbeit erleichtert, wenn sich das Team mit der Kultur, den Ritualen und Bräuchen des jeweiligen Kindes auseinandersetzt.
- Wir fördern den Zweitspracherwerb mit Bildungsangeboten wie z.B. durch Erzählen von Geschichten, Vorlesen von Bilderbüchern, Betrachten von themenbezogenen Bildern, Rollenspiele, Handpuppenspiele u.ä.
- Wir sind uns unserer Sprachvorbildwirkung bewusst.

## 8 Regeln und Gepflogenheiten

Besonders für Kinder ist es wichtig, dass sie einen geregelten und klar strukturierten Tagesablauf haben. Dies inkludiert auch, dass gewisse Gepflogenheiten vorherrschen und Grenzen des Handlungsfreiraumes und Aktivitätenradius gesetzt werden müssen. Kinder und insbesondere Kleinkinder sind aufgrund ihres Entwicklungsstandes noch nicht in der Lage, sich immer und bedingungslos an festgesetzte Regeln und Gepflogenheiten zu halten. Hinzu kommt, dass die Kinder von ihrer familiären Umgebung mit all deren Gepflogenheiten und Traditionen in die Einrichtung wechseln und dort mit teilweise konträren Regeln und Abläufen konfrontiert werden. Aufgrund dieser Doppelbelastung ist es umso wichtiger, dass die vereinbarten Regeln und Gepflogenheiten von allen Teammitgliedern bedingungslos eingehalten werden, um den Kindern somit Struktur und Orientierung zu geben und eine gleichbleibende Erziehung zu gewährleisten.

(Bei Bedarf wird die Liste überarbeitet, in Teamsitzungen besprochen und in Folge ergänzt.)

### 8.1 Kaugummis

Die Kinder sollen zu keiner Zeit in der Einrichtung einen Kaugummi bekommen. Daher wird gebeten, dass sich sämtliche Teammitglieder daranhalten und selbst auf den Konsum von Kaugummi während der Arbeit verzichten. Der gesundheitsförderliche Aspekt der Kaugummis ist hierbei bewusst, jedoch ist es bei unserer Altersspanne (1 bis 3 Jahre) und in der Gruppensituation nicht überschaubar, dass die Kaugummis ordnungsgemäß verzehrt, gekaut und entsorgt werden.

### 8.2 Wickeln

Jedes Teammitglied ist angehalten, das Wickeln der einzelnen Kinder zu übernehmen. Das Wickeln muss aus hygienischen Gründen mit Handschuhen vorgenommen werden (siehe Verordnung der Landessanitätsdirektion).

### 8.3 Anwesenheitslisten

Alle Kinder werden in der Früh herzlichst willkommen geheißen und in Kidsfox erfasst, sowie etwaige Änderungen im Umlaufbuch verschriftlicht.

#### **8.4 Freie Entscheidung**

Die Kinder können selbst wählen, welcher Beschäftigung sie nachgehen möchten. Wenn für ein Kind ein Spiel als beendet gilt, sollte das Kind dies, dem Entwicklungsstand entsprechend, der Fachperson mitteilen. Da dies nicht immer eingehalten werden kann, sind die Betreuungspersonen gefordert, die Situation im Auge zu behalten und gegebenenfalls mit dem betreffenden Kind zu klären bzw. dem Entwicklungsstand entsprechend zu erarbeiten.

#### **8.5 Aufräumen**

Die Kinder sollen dazu angehalten werden, die Materialien, wenn sie nicht für ein weiteres Spiel gebraucht werden, aufzuräumen, bevor sie neues Spielzeug holen. Je nach Entwicklungsalter benötigen die Kinder hierbei eventuell Unterstützung. Im Idealfall sollte dieser Ablauf spielerisch geschehen und mit Spaß und Freude verbunden sein.

#### **8.6 Spielwünsche**

Wir möchten den Ideen und Wünschen der Kinder so weit wie möglich nachkommen, indem wir ihnen passende Spielsituation ermöglichen und uns von ihren Vorhaben inspirieren lassen.

#### **8.7 Unkonventionelle Spielideen**

Das Spiel mit dem Wasser (Waschbecken), dem Licht (Lichtschalter) und anderen diversen Geräten ist seit jeher für die Kinder ein Anziehungspunkt. Dieses Spiel soll den Kindern auch gestattet und nicht durch Verbote unterbunden werden. Ist es aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, dem Spieltrieb der Kinder gerecht zu werden, soll dem Kind verständlich und seinem Entwicklungsstand entsprechen erklärt werden, warum es in diesem Moment nicht weiterspielen kann.

#### **8.8 Erklärungen**

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern zu erklären, warum bestimmte Regeln und Abläufe notwendig sind. Dabei fördern wir nicht nur ihr Verständnis für das Warum und Weshalb, sondern unterstützen sie auch dabei, soziale Zusammenhänge zu erkennen und in der Gruppe Verantwortung zu übernehmen. Durch altersgerechte Erklärungen lernen die Kinder, Regeln zu akzeptieren und deren Bedeutung für das Miteinander zu verstehen.

#### **8.9 Kommunikation**

Kommunikation ist eine grundlegende und überaus wichtige Art, um den Kontakt zu Teammitgliedern, Kindern und Eltern aufrechtzuerhalten. Besonders bei der Arbeit im offenen Konzept ist sie unerlässlich, da nur so sichergestellt werden kann, dass alle Beteiligten stets informiert sind und verstehen, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden. Sollten Kinder vom Fachpersonal zu Botengängen mitgenommen werden, muss dies unverbindlich den betreffenden Teammitgliedern mitgeteilt werden.

Wertschätzende und einfühlsame Kommunikation steht im Mittelpunkt unserer Handlungen. Beispiele zur wertschätzenden Kommunikation:

- Wir nehmen uns bewusst Zeit, den Kindern zuzuhören, sie ausreden zu lassen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen, sodass sie sich verstanden und ernst genommen fühlen.
- In herausfordernden Situationen begegnen wir den Kindern mit Verständnis und begleiten sie durch schwierige Gefühle wie Frustration oder Trauer.
- Bei Konflikten zwischen Kindern ermutigen wir sie, ihre Sichtweise und Emotionen auszudrücken und gemeinsam nach einer Lösung zu suchen.
- Im Team fordern wir eine offene Feedbackkultur, in der konstruktive Kritik respektvoll und lösungsorientiert geäußert wird, um die Zusammenarbeit zu stärken.
- Im Austausch mit den Eltern bemühen wir uns um eine partnerschaftliche Kommunikation, bei der ihre Anliegen ernst genommen werden und sie aktiv in Entscheidungen über die Entwicklung ihres Kindes eingebunden sind.

Sprache wird sehr bewusst eingesetzt mit dem Wissen, dass Sprache viel bewirken kann. Aussagen werden mit Bedacht getätigt und Verallgemeinerungen vermieden.

### **8.10 Spielbereiche**

Je nach Situation und Rahmenbedingung können auch Plätze außerhalb der verschiedenen Erfahrungsbereiche zum Spiel herangezogen werden.

### **8.11 Eigentum - Boxen / Garderobe**

Diese sollen nicht wahllos herausgenommen bzw. genutzt werden. Jedem Kind ist ein fixer Platz zugeteilt, an dem es sein Eigentum lagern und aufbewahren kann. Selbstverständlich darf jedes Kind sein Eigentum genau unter die Lupe nehmen, jedoch nicht die Inhalte der anderen Boxen bzw. Plätze durchsuchen. Die Kinder müssen immer wieder daran erinnert werden, dass dies nur nach Rücksprache mit der jeweiligen Eigentümer:in erlaubt ist. Dasselbe gilt auch für die Portfoliomappen, da sie Eigentum des jeweiligen Kindes sind.

### **8.12 Spielsättigung**

Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, einer Tätigkeit so lange nachzugehen zu können, bis das Spiel ausgereizt ist und die für die Entwicklung notwendigen Erfahrungen gesammelt wurden. Daher ist das äußere Eingreifen oder das Limitieren von Zeit zu vermeiden.

### **8.13 Zeit**

Da sich jedes Kind unterschiedlich entwickelt, gewähren wir jedem Kind ausreichend Zeit, um selbstständig zu handeln, eigene Erfahrungen zu machen und neue Ideen zu entwickeln. Dabei unterstützen wir die Kinder insbesondere bei der selbstständigen Ausführung von Alltagshandlungen, um ihnen Raum für individuelle Entwicklung zu bieten.

### 8.14 Offenheit

In unserem Haus wird Offenheit nicht nur als Begriff verstanden, sondern aktiv gelebt. Das bedeutet, dass wir sowohl in der Kommunikation mit den Kindern als auch mit den Eltern transparent und ehrlich sind. Wir ermutigen die Eltern, ihre Anliegen und Fragen zu äußern und nehmen ihr Feedback ernst. Im Team praktizieren wir Offenheit, indem wir regelmäßig Meetings abhalten, in denen jede Person die Möglichkeit hat, Ideen und Bedenken zu äußern. Diese Offenheit kommt auch den Kindern zugute, da sie in einem Umfeld aufwachsen, das von Respekt und Vertrauen geprägt ist.

### 8.15 Tischmanieren

Das Essen und die damit verbundenen Tischmanieren spielen in unserer Einrichtung eine wesentliche Rolle. Sie sind Teil der gesellschaftlichen Normen, die helfen, ein harmonisches Miteinander zu schaffen und die Interaktion in der Gemeinschaft zu verbessern. Wir legen großen Wert darauf, den Kindern Tischmanieren vorzuleben und dem Entwicklungsalter entsprechend einzufordern.

Beispiele dafür sind:

- Das richtige Sitzen: die Kinder lernen am Tisch zu sitzen, mit beiden Füßen auf dem Boden
- Umgang mit Lebensmitteln: Die Kinder dürfen verschiedene Lebensmittel mit ihren Fingern erkunden, was ein typisches und wichtige Verhalten in ihrem Alter ist. Gleichzeitig erinnern wir sie daran, dass sie auch Besteck verwenden können, um ihre Speisen zu bearbeiten.
- Aufräumen: Die Kinder lernen, nach dem Essen ihren Platz aufzuräumen und ihre Hände zu waschen.

### 8.16 Ordnung und Sauberkeit

In allen Bereichen muss ein ordnungsgemäßer Ablauf gewährleistet sein. Dies macht Ordnung und Sauberkeit unumgänglich. Hierfür ist jedes einzelne Teammitglied mitverantwortlich und angehalten, dies zu gewährleisten. Auch die Kinder sollen Materialien sauber und ordentlich an die dafür vorgesehene Stelle zurückräumen. Dabei achten wir als Team darauf, ihnen stets ein gutes Vorbild zu sein, indem wir selbst Materialien ordern und gewissenhaft wegräumen. Wenn Gegenstände verschmutzt sind, sollten sie zeitnahe gesäubert und in Ordnung gebracht werden.

### 8.17 Reparaturen

Um einen ungehinderten Spielablauf zu gewähren, ist es Grundvoraussetzung, dass sämtliche Spielmaterialien in einem einwandfreien Zustand vorzufinden sind. Sollte Material kaputt werden, ist dies unverzüglich und im besten Fall mit dem betreffenden Kind zu reparieren. Wenn dies aus irgendwelchen Gründen nicht durchführbar ist, muss umgehend Meldung gemacht werden und die Reparatur zeitnahe oder zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden. Dasselbe gilt auch für Spielmaterial, das unvollständig ist.

### 8.18 Konflikte

Nicht jeder Konflikt benötigt ein Eingreifen. Für die Entwicklung der Kinder ist es notwendig, Konflikte selbstständig und aus eigener Kraft zu bewältigen. Sollte ein Eingreifen unumgänglich sein, geschieht dies auf Augenhöhe des Kindes / der Kinder durch geschicktes Fragen und es wird auf den Grundsatz unserer Einrichtung hingewiesen. Dieser lautet:

***„Wir tun niemandem weh – niemandem anderen und auch nicht uns selbst.  
Wir machen nichts kaputt – nicht das Eigentum von jemandem anderen  
und auch nicht unser Eigentum!“***

Dieser Grundsatz ist uns sehr wichtig, da es in unserer Gesellschaft immer häufiger dazu kommt, dass die Selbstachtung zu kurz kommt oder überhaupt nicht mehr vorhanden ist.

## 9 Erfahrungsbereiche im *finchen*

Die Grundidee dieses Modells entstand bereits in den 80er Jahren in Deutschland. Die herkömmlichen Konzepte entsprechen nicht mehr den Anforderungen der modernen Zeit und gewährleisten so nicht die gesunde und freie Entwicklung der Kinder.

Basierend auf den Beobachtungen hat man begonnen, Einrichtungen zu öffnen und in Erfahrungsbereiche einzuteilen. So kann sich jedes Kind frei nach seinen Vorlieben und Stärken entwickeln und Erfahrungen sammeln. Ausschlaggebend für die Wahl der Tätigkeit ist nicht nur die Begabung, sondern kann auch die Wahl der Bezugsperson bzw. Freunde sein. Durch die freie Wahl gelingt es jedem Kind, alle Bereiche auszureizen und Erfahrungen zu sammeln, bis der Wissensdurst gestillt ist. Ebenso hat das Kind die Möglichkeit, unterschiedliche Personen und so auch unterschiedliche Ressourcen zu nutzen und aus einem großen Repertoire zu schöpfen.

Eine weitere Überlegung war es auch, den Kindern neben der gesamten Förderung genügend Raum und Zeit zu geben. Nicht nur die Selbstständigkeit wird hier vermehrt begünstigt, sondern das Selbstwertgefühl der Kinder bekommt einen sehr hohen Stellenwert, schließlich darf jedes Kind autonom wählen, wann, was und wie lange es den unterschiedlichen Tätigkeiten nachkommen will.

Für die Betreuungspersonen ergibt sich der Vorteil, sich auf einen Bereich und eine Tätigkeit einzulassen. Dadurch gelingt es auch, dass viele Personen die einzelnen Kinder beobachten und aus verschiedenen Blickpunkten betrachtet ein gesamtheitlicheres Bild entsteht.

### 9.1 Garderobe

Im Eingangsbereich finden sowohl Kinder als auch Eltern neben allgemeinen und laufenden Informationen eine Vorstellung des Teams sowie den digitalen Fotorahmen, der immer wieder Einblicke in unseren Alltag gibt.

Hier findet Begegnung statt und die Anwesenheiten der Kinder werden erfasst. Eltern haben die Möglichkeit in der Bring- und Abholsituation kurz in den Austausch mit der zuständigen Betreuungsperson zu gehen. Im laufenden Betrieb kann sich hier ein Kind auch einmal zurückziehen.

## 9.2 Küche

In diesem Bereich dreht sich alles um das Essen. Nahrung wird zubereitet und verzehrt. Auch der gesellschaftliche Aspekt darf nicht zu kurz kommen. Hier werden in angenehmer Atmosphäre Kontakte gepflegt und es findet reger Austausch statt.

## 9.3 Arbeitszimmer

Hier werden das Bau- und Konstruktionsspiel und das kreative Spiel ausgeübt. Hierbei kommen Kreativität und Fantasie sowie motorische Fähigkeiten zum Vorschein. Kreatives Verhalten bedeutet, sich einem Problem selbstbewusst und aus eigenem Antrieb zu stellen, es neugierig als Herausforderung anzunehmen, mutig neue Wege und Lösungsmöglichkeiten zu beschreiten und durchzuhalten, bis ein persönliches Ziel erreicht ist. Für uns als Fachkräfte bedeutet dies, eine anregende vorbereitete Umgebung zu schaffen.

## 9.4 Wohnzimmer

Das Wohnzimmer umfasst den Rollenspiel-, Musik-, Spiel- und Lesebereich. Die Kinder haben die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, sowie diverse Lebenssituationen nachzuahmen. Auch werden verschiedene Musikinstrumente zum Ausprobieren angeboten. Regelspiele fördern kognitive, sprachliche, soziale, feinmotorische und emotionale Kompetenzen. Den Kindern wird situationsbedingt eine Auswahl an Büchern zu jedem Zeitpunkt angeboten. Sie haben die Möglichkeit, die Bücher selbst anzuschauen oder sich diese vom Betreuungspersonal vorlesen zu lassen.

## 9.5 Bewegungsraum

Bewegung ist wohl die fundamentalste Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Der Bewegung kommt daher eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Deshalb legen wir besonders viel Augenmerk auf ausreichende Bewegung der Kinder. Die Bewegung nimmt einen zentralen und fixen Punkt in unserer Tagesstruktur ein. In diesem Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, neben vorgefertigten Bewegungselementen auch aktiv verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu gestalten. Diverse Kleinmaterialien wie Bälle, Reifen, Ringe, Schaumstoffteile regen den natürlichen Trieb der Kinder zusätzlich an. Wir motivieren dazu, verschiedene Bewegungsmuster zu probieren und zu festigen. Neben Mut und Selbstbewusstsein soll hier der Spaß ein großer Teil der Erfahrung sein.

## 9.6 Nass-Raum

Dieser steht den Kindern zu jederzeit zur Verfügung, um mit dem Wasser zu spielen. Dies soll inspirieren und anregen, um dem Spiel mit ihrem liebsten und vertrautesten

Element einen besonderen Anreiz zu geben. Es ist uns auch wichtig, dass der Auseinandersetzung keine Einschränkungen, sprich Jahreszeit und Temperatur, im Wege stehen. Jedes Kind kann nach Belieben seinen Forscherdurst stillen. Hierfür wäre es begrüßenswert, wenn sich die Kinder selbstständig entkleiden. Selbstverständlich unterstützen wir dem Entwicklungsalter entsprechend. Allerdings sollte es kein Kriterium dafür sein, ob ein Kind dem Spiel beiwohnen kann.

### 9.7 Natur

Die Natur bietet neben der notwendigen Bewegung und der frischen Luft auch ein Lernumfeld, das alle Sinne anspricht. Unabhängig von der Witterung dürfen die Kinder in den Außenbereich. Ganz nach dem Motto: Es gibt kein schlechtes Wetter, nur die falsche Kleidung! Deshalb weisen wir darauf hin, dass für jedes Kind der Jahreszeit entsprechende, ausreichende und passende Kleidung (Skianzug, Handschuhe, Mütze, Matschkleidung, Gummistiefel, Sonnenschutz usw.) vorhanden sein sollte.

### 9.8 Spielothek

Die Spielothek ist ein separater Bereich in der Einrichtung, in der vielfältige Regelspiele angeboten werden. Diese werden in kleinem Rahmen durchgeführt und von einer Fachkraft begleitet.

Das Regelspiel fördert ein Verständnis für Regeln sowie die Bereitschaft, diese einzuhalten. Je nach Spiel werden zudem kognitive, sprachliche, soziale, feinmotorische und emotionale Kompetenzen sowie die Frustrationstoleranz gefördert. Dieser Erfahrungsbereich ist mit verschiedenen Spielen für die entsprechende Altersgruppe ausgestattet. Auf die Vollständigkeit der Spiele und die damit verbundene Spielfähigkeit wird großes Augenmerk gelegt.

## 10 Eingewöhnungszeit

### Trennung – Tränen – Trauer

Nur der, der keine Bindungen hat, kennt keine Trennungsschmerzen.  
Jede Trennung von einem geliebten Menschen löst Schmerz und Trauer aus.  
Keinem Menschen bleibt diese leidvolle Erfahrung erspart.  
Niemand kann sie uns ersparen, weil sie ein Teil unseres Lebens ist.  
Und weil sie ein Teil unseres Lebens ist, sollte schon ein Kleinkind den Rhythmus von  
Halten und Loslassen  
erleben und lernen, damit zu leben.  
Ein Kind braucht viel Kraft, um loslassen zu können  
und selbstständig zu werden.  
Dazu braucht es die Hilfe der Eltern, die selbst fähig sind,  
loszulassen und Freude daran haben zu sehen,  
wie ihr Kind ein eigenständiger Mensch wird.

Dieser Text begleitet die Eltern und unser Team während des Eingewöhnungsprozesses.

Der Eintritt in unsere elementare Bildungseinrichtung ist häufig eine der ersten Transitionserfahrungen des Kindes und stellt für die gesamte Familie eine Phase dar, die besonderer Aufmerksamkeit aller Beteiligten bedarf. Die Bewältigung der Transition hängt von vielen Faktoren ab. Deshalb wird auf eine individuelle Eingewöhnung nach qualitativem Konzept besonders viel Wert gelegt (vgl. Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich; 2009; S 22 ff). Unserem Konzept der Eingewöhnungsphase liegt grundsätzlich das Berliner Modell zur Eingewöhnung zu Grunde und dient uns als vielerprobter Leitfaden. Das Berliner Modell zur Eingewöhnung basiert auf drei aufeinander folgenden Phasen der Ablösung.

## 11 Erziehungspartnerschaft

Die Zusammenarbeit mit Erziehungspartnern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

### 11.1 Tür- und Angel-Gespräche

Tür-und-Angel-Gespräche bezeichnen kurze, spontane Unterhaltungen zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern oder anderen Bezugspersonen, die im Alltag zwischen Tür und Angel stattfinden – also häufig in den Übergangszeiten, wenn Eltern ihre Kinder abholen oder bringen. Sie bieten eine Gelegenheit für einen schnellen, informellen Austausch von Informationen.

### 11.2 Elternabend

Elternabende unterstützen die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in einem formelleren Rahmen weiter. Wir bieten zwei Mal im Betreuungsjahr einen Elternabend, bei dem grundsätzliche Strukturen und allgemeine Informationen vermittelt werden. In einem offenen Gesprächsklima können Eltern ihre Sichtweise einbringen, während Fachkräfte ihre fachliche Expertise und Erfahrungen teilen. Dieser Dialog stärkt die Eltern in ihrer Rolle und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Anliegen zu adressieren.

### 11.3 Entwicklungsgespräche

Elterngespräche sind ein zentrales Instrument im pädagogischen Bereich, um den Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern zu fördern. Sie bieten Raum für die individuelle Besprechung von Entwicklungsfortschritten, Verhaltensweisen und besonderen Bedürfnissen der Kinder. Im Gegensatz zu den allgemeinen Elternabenden, die häufig einen informativen oder organisatorischen Charakter haben, sind Elterngespräche darauf ausgerichtet, gezielt auf das einzelne Kind einzugehen und eine vertrauensvolle, individuelle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften zu schaffen.

Ein wesentliches Ziel von Elterngesprächen ist es, den Eltern ein transparentes Bild von der Entwicklung ihres Kindes zu geben. Fachkräfte teilen ihre Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag, besprechen die Stärken und Interessen des Kindes und gehen auf Entwicklungspotenziale ein. Eltern haben mindestens einmal jährlich, aber grundsätzlich so oft wie gewünscht, Anspruch auf ein individuelles Entwicklungsgespräch.

#### 11.4 Externe Partner

Durch den Träger Frauen\* im Brennpunkt ist es uns möglich, externe Partner zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit heranzuziehen.

Wir nutzen in diesem Zusammenhang das Angebot der Erziehungsberatung des Landes Tirol sowie der Fachberatung für Inklusion. Bei der Erziehungsberatung können sowohl die Erziehungsberechtigten als auch das Fachpersonal individuelle Beratung in Anspruch nehmen, bei der gemeinsam Lösungswege entwickelt werden.

Die Fachberatung für Inklusion besucht uns mindestens einmal jährlich. Bei diesem Besuch wird die Gruppendynamik und -struktur in der Einrichtung beobachtet und anschließend gemeinsam reflektiert. Dabei steht die Fachberater:in uns mit ihrem Fachwissen sowie hilfreichen Anregungen zur Seite.

## 12 Bild vom Kind

Pädagogisches Handeln wird maßgeblich davon geprägt, welches Bild vom Kind der Erwachsene hat. Wir als Team der Kinderkrippe *finchen* sind davon überzeugt, dass jedes Kind die für seine Entwicklung notwendigen Anlagen in sich trägt. Es bringt die notwendige Neugier und Experimentierfreude mit, um sich die Welt in einem aktiven Prozess zu erschließen. Kindliches Lernen geschieht in einem selbsttätigen Prozess. Kinder lernen in Bewegung, ganzheitlich mit allen Sinnen. Sie lernen in ihrem Alltag durch ERLEBEN und TUN, durch selbstständiges Experimentieren und in der sozialen Interaktion. Dabei hat jedes Kind seine eigenen Entwicklungsstufen, d.h. es braucht sein eigenes Tempo und seine eigene Zeit, um Entwicklungsschritte zu vollziehen. Grundlage für eine ungestörte Entfaltung der dem Kind angelegten Fähigkeiten sind dabei vor allem sichere Bindungen, Halt und Grenzen, an denen es sich orientieren kann. Wir wollen jedem Kind den Raum, die Zeit und die Anregung geben, sich zu entwickeln und zu entfalten, um auf dieser Basis „die Welt zu entdecken“ und für das Leben zu lernen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, verantwortungsbewusst zu handeln und in engem Kontakt mit dem Elternhaus familienunterstützend und familienergänzend zu wirken.

Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigenen Bedürfnisse, seine eigenen Stärken und auch Schwächen. Wichtig ist es, nicht von jedem Kind dasselbe zu erwarten. Es spielen so viele Aspekte eine Rolle, welche über Erfolg und Misserfolg entscheiden.

Interesse ist vielleicht einer der entscheidendsten Aspekte, welcher über Schaffen und nicht Schaffen entscheidet. Es ist so wichtig, Kinder mit etwas zu begeistern und die Neugierde zu wecken. Werden sie zu etwas gebracht, das sie kaum oder gar nicht interessiert, dann ist der Misserfolg vorprogrammiert.

„Vergleichen“ ist bei uns in der Kinderkrippe ein Fremdwort. Das Team strebt danach, dass jedes Kind eine Menge an Selbstbewusstsein aufbaut. Hat ein Kind in einem bestimmten Bereich seine Schwächen, so hat es bestimmt – und da kann man sich sicher sein – in einem anderen Bereich seine Stärken. Und diese Stärken gilt es für uns als Pädagog:innen herauszufiltern und noch mehr zu kräftigen.

Uns ist es ebenfalls enorm wichtig, ein **Kind Kind sein zu lassen**, ihm Zeit zu geben, Situationen zu verarbeiten und nicht sofort mit neuen Erlebnissen vollzustopfen. Den Kindern Glauben und Verständnis zu schenken, egal in welchen Situationen.

Auch sollte die Kinderkrippe ein Ort sein, in dem Kinder keine Angst verspüren müssen. Fehler passieren jedem von uns! Ist nun einmal etwas passiert, dann greifen wir das Kind nicht an und werten es nicht. Hingegen fühlen wir mit dem Kind und vermitteln ihm, dass es für uns genauso ärgerlich wäre und dass wir zusammen alles schnell wieder beheben können.

Für uns ist das Zusammenspiel von Bewegung und Ruhe für die Kinder enorm wichtig. Bewegung ist ein unverzichtbares Grundbedürfnis und ermöglicht den Kindern, mögliche Stresssituationen auszudrücken und infolgedessen abzubauen. Bewegung ist eine physiologische Notwendigkeit. Ruhe ist die Konsequenz der Bewegung. Darum ist es uns wichtig, dass nicht zu viel „Lärm“ in Form von Dekorationen, Bildern, Plakaten und Malereien im ganzen Gruppenraum aufkommt und die Kinder die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen.

Das heißt, man kann Ruhe schaffen, indem man nicht alle Spielmöglichkeiten den Kindern zur Verfügung stellt und diese immer mal wieder austauscht, sodass nicht zu viel und immer wieder etwas anderes da ist. Kinder ziehen sich gerne zurück und ruhen sich auch gerne mal „alleine“ aus. Ruhe ist auch von der Verfassung der Fachpersonen abhängig. Somit ist ein gutes Klima im Team sehr wichtig.

Ebenfalls ist uns enorm wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben, zu Wort zu kommen und dabei beachtet zu werden. Unsere Kinder dürfen immer mitreden und auch aktiv mitbestimmen. Das hat den Hintergrund, dass das Selbstbewusstsein ganz essenziell gestärkt wird. Denn nun entscheiden nicht, wie meist, die „Großen“, sondern nun wird auch den Kleinen zugehört. Es ist wichtig, den Kindern Beachtung zu schenken und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.

Ein letzter Punkt, der unser Bild vom Kind beschreibt und der uns wichtig ist, ist das **„wirkliche Erleben, das Erleben mit allen Sinnen“** in der Kinderkrippe. Kinder lernen

am besten, wenn sie Dinge anfassen und selbst tun können. Anfassen, fühlen, riechen oder sogar schmecken ist das A und O in der Entwicklung. Lassen wir sie die Welt mit allen Sinnen erfahren!

Damit Kinder jedoch bei all dem mit Spaß und Interesse dabei sind, müssen wir als Entwicklungsbegleiter:innen für die nötige Sicherheit sorgen. Ohne Sicherheit wird kein Kind in der Lage sein frei zu spielen und dabei etwas zu lernen. Sicherheit vermittelt man einem Kind, indem man ihm authentisch und optimistisch gegenübersteht, das Kind für so manches lobt und in allen Situationen, in denen es einen braucht, da ist.

Die Gefühlswelt der Kinder ist riesig. Sie sind in einem Moment fröhlich und im nächsten verärgert. Wichtig ist, dass Kinder mit der Zeit immer mehr begreifen lernen. Wir wissen, dass, wenn Kinder einen Reiz (Reizwahrnehmung) bekommen, Gefühle provoziert werden und das Kind dann sofort reagiert. Es überlegt kaum bis gar nicht. Die Reaktion geschieht automatisch. Dabei sind unsere Gefühle nicht angeboren. Es sind vielmehr die Lebenseindrücke, die uns prägen. Somit verfügt jeder von uns über eine sogenannte „basale Grundstimmung“ – Gefühle, die bei jedem anders ausgeprägt sind. Wir sind alle Individuen und jeder von uns bringt eine einzigartige Lebenserfahrung mit. Darum ist es sehr wichtig, dass man Kindern die 4 Grundgefühle wie Freude, Ärger, Angst und Trauer nahebringt. Das kann man ganz einfach in den Krippenalltag einbauen.

Wir sollten Kinder so annehmen wie sie sind. Ihr Verhalten geschieht nicht absichtlich, oft können sie einfach nicht anders. Es ist wichtig, im Hinterkopf zu behalten, dass Bildung nur durch Bindung und Vertrauen wachsen kann. Deshalb schenken wir den Kindern Liebe, Aufmerksamkeit und Respekt. Entwicklungsbegleitung zu sein ist zwar ein Beruf, doch in Wahrheit ist es viel mehr!

### **13 Portfolioarbeit**

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung.

Anhand dieser entstehen unsere Planungen.

Eine aufmerksame und empathische Beobachtung ist Voraussetzung, um das Kind als einzigartiges Individuum wahrzunehmen, dessen Stärken zu erkennen und anhand dieser das Kind in seiner Entwicklung zu fördern. Beobachtungsbögen und Reflexionen sind hierbei eine sehr hilfreiche Grundlage. Im Hinblick auf den kindlichen Selbstbildungsprozess reichen diese Formen der Beobachtung allerdings nicht aus. Damit sich Kinder selbst erkennen und die Lern- und Entwicklungsschritte besser verstehen, sind wir dazu übergegangen, diese anhand der Entwicklungsportfolios transparent zu machen. Portfolios sind in unserem Fall individuell angelegte Mappen, versehen mit einem Foto des Kindes, in denen Entwicklungen, Werke, Fotos, Geschichten, Aussagen, Erlebnisse uvm. gesammelt werden. Die anzuwendende Methode, die Gestaltung der Blätter und der Inhalt obliegt den einzelnen Beobachter:innen.

Das Ziel der Beobachtung besteht darin, sie so objektiv wie möglich zu gestalten, während man der eigenen Biografie bewusst bleibt. Diese Portfoliomappen dienen neben der einzigartigen Erinnerung auch dazu, die Entwicklungsschritte transparent zu machen. Kinder, Eltern und Teammitglieder haben dadurch die Möglichkeit, einen sehr konkreten und breiten Einblick in die Entwicklung des Kindes zu bekommen. Die Mappen sind sehr persönlich, daher ist die Einsicht nur dem jeweiligen Kind und dessen Eltern / Bezugspersonen gestattet. Jeder ist dazu aufgerufen, dies zu gewährleisten und im Falle auch einzufordern und darauf hinzuweisen. Ebenso werden die einzelnen Portfolioseiten für die Eltern auf KIDSFOX gestellt.